



Jahresbericht 2019

# Wer finanziert die Menschenrechtsarbeit in der Schweiz?

---

# Inhalt

---

<b>Darf es etwas kosten?</b>	
<i>Dieter von Blarer, Präsident Vorstand humanrights.ch</i>	3
<b>Finanzierungsprobleme haben System</b>	
<i>Marianne Aeberhard, Geschäftsleiterin humanrights.ch</i>	4
<b>Eine starke Nationale Menschenrechtsinstitution hat ihren Preis</b>	
<i>Matthias Hui, Koordinator der NGO-Plattform Menschenrechte Schweiz bei humanrights.ch</i>	6
<b>Personelles</b>	8
<b>Aktivitäten</b>	10
<b>Medienspiegel</b>	12
<b>Referate und Veranstaltungen</b>	14
<b>Jahresrechnung und Bilanz 2019</b>	15

# Darf es etwas kosten?

---

Die Schweiz versteht sich als Fürsprecherin eines weltweiten Menschenrechtsschutzes. Hingegen scheint es einer Mehrheit unseren Politiker\*innen Mühe zu bereiten, genügend Mittel bereitzustellen, um auch den Menschenrechtsschutz in der Schweiz und auf Bundesebene zu stärken.

Wir predigen weltweit gute Regierungsführung und lassen uns die damit verbundenen Projekte etwas kosten. Das ist auch richtig so. Ich hatte das Privileg in Zentralasien, im Kosovo und in der Ukraine entsprechende Projekte mitzugestalten oder zu begleiten. Dabei ist mir aufgefallen, dass die Sensibilisierung für Individualrechte auf der untersten Ebene der Verwaltung, dort wo die Menschen auf den Staat treffen, effektiv und effizient ist und zu einer Verbesserung der Menschenrechtslage führt. Dasselbe gilt für den Sicherheitsapparat. In der Schweiz hingegen ist mir in meiner Tätigkeit als Ombudsmann und als Anwalt aufgefallen, dass das Bewusstsein für fundamentale Rechte der Menschen auf dieser Ebene den meisten Verwaltungen oft nicht sehr ausgeprägt ist. Dort werden jedoch die Weichen gestellt, ob es zu kostspieligen Konflikten kommt oder ob die Akteure befriedigende, faire und menschenrechtskonforme Lösungen finden. Natürlich arbeiten Verwaltung und Polizei in aller Regel gut und effizient. Die Mitarbeitenden halten sich an die Regeln und tragen wesentlich dazu bei, die Menschenrechte in der Schweiz recht gut zu schützen. Sie tun dies jedoch häufig nicht im Bewusstsein darüber, auch fundamentale Rechte zu schützen. Aus ihrer Sicht halten sie sich einfach an Vorgaben und Weisungen in ihrem professionellen Umfeld.

Die wenigen existierenden kantonalen und kommunalen Ombudsstellen leisten einen wichtigen Beitrag für die Sensibilisierung der Verwaltung im Bereich verfassungsmässiger Rechte und der international geltenden Menschenrechte. Diese Kantone und Gemeinden lassen sich dies etwas kosten. Das Budget für die vom Bundesrat nun vorgesehene NMRI (siehe Beitrag von Matthias Hui) ist mit einer Million Franken dagegen bei weitem zu tief. Grössere kantonale Ombudsstellen haben ein ähnlich hohes Budget. Es ist peinlich für die Schweiz, international als Gralshüterin der Menschenrechte aufzutreten und zu Hause – wohl mit dem Gedanken alles sei ohnehin gut – ein Gebilde zu entwickeln, das mit dem vorgesehenen Budget für die Menschen in der Schweiz wohl keinen grossen Unterschied machen wird, ausser etwas zur Imagepflege beizutragen oder auch Staunen über den Geiz im eigenen Land auszulösen.

Die Informationsplattform von humanrights.ch wird fast zwei Millionen Mal pro Jahr aufgesucht. Im letzten Jahr hat sich die Verweildauer der einzelnen «hits» verlängert. Anwält\*innen, Richter\*innen, Mitarbeitende in zivilgesellschaftlichen Organisationen und von Verwaltungen attestieren den Bedarf für dieses Informationsinstrument und seine Relevanz. Trotzdem kämpfen wir mit der Finanzierung u darf es etwas kosten?

*Dieter von Blarer  
Präsident Vorstand humanrights.ch*



# Finanzierungsprobleme haben System

Anfangs 2019 standen wir vor riesigen Herausforderungen, die sich im Kern um eine Frage drehen: Wer finanziert unsere Arbeit?

Wie sollten wir unser wichtigstes und grösstes Angebot – die Informationsplattform [www.humanrights.ch](http://www.humanrights.ch) – im bisherigen Umfang weiterführen, wenn institutionelle Beiträge jedes Jahr abnehmen, weil keine Strukturen, sondern nur noch befristete Projekte finanziert werden? Wie soll die Geschäftsstelle getragen werden, wenn die Mitgliederbeiträge, Spenden und Beiträge aus Projekten an die Vereinsstruktur (Overheadbeiträge) nicht ausreichen? Wie kann unsere Arbeit finanziert werden, wenn Stiftungen keine neuen Projekte mehr aufnehmen oder ihnen unsere Zielgruppe wie beispielsweise Menschen im Freiheitszug zu «heikel» sind? Wie bewältigen wir den enormen Fundraisingaufwand mit lediglich zehn bis fünfzehn Stellenprozenten bei der Geschäftsleitung?

Nach dem Versand von unzähligen Projektgesuchen für bestehende und neue Projekte an Bundesstellen, Stiftungen, NGO und kirchliche Organisationen sowie etlichen Mitglieder- und Spendenaufrufen mussten wir bei der Diskussion des provisorischen Budgets im November 2019 der Realität ins Auge schauen und uns eingestehen: Es reicht nicht, wir setzen unsere Existenz aufs Spiel, wenn wir nicht das Ruder herumreissen.

Das heisst nicht, dass wir uns vom Sturm hätten überraschen lassen. Wir setzten die im 2018 beschlossenen Massnahmen im Bereich Kommunikation und Fundraising, soweit es unsere Ressourcen zuliesse, konsequent um. Die Kommunikationsinstrumente zur Gewinnung neuer Mitglieder und Spendengelder wurden verbessert und ausgebaut. Im letzten Jahr konnten wir die einbezahlten Mitgliederbeiträge im Vergleich zum Vorjahr um 53% und die Spenden um 142% steigern. Wir sind also auf gutem Weg. Der Aufbau individueller Beiträge ist jedoch mit intensiver Beziehungsarbeit sowie Investitionen in die Kommunikation verbunden. Das dauert entsprechend lange ... und bedeutet wiederum Kosten!

Was heisst nun also «das Ruder herumreissen»? Wir entschieden uns für den mutigen Übergang und entwickelten ein Sparszenario, welches gleichzeitig trotzdem noch gewisse Investitionen in Neuerungen erlaubt. Konkret wird 2020 der Gürtel in der Geschäftsstelle und der Beratungsstelle Freiheitszug enger geschnallt. Die einschneidendste Entscheidung mussten wir hinsichtlich der Informationsplattform treffen: Obwohl wir bereits seit 2019 mit einem reduzierten Budget arbeiten, bleibt eine Finanzierungslücke von rund 100'000 Franken. Wir sehen aktuell keine Möglichkeit, dieses Angebot mit eigenen Mittel und aus eigener Kraft weiterzuführen. Deswegen wird die Informationsplattform im Laufe des 2020 auf ein Minimum heruntergefahren und aufrechterhalten, bis wir eine nachhaltige Lösung gefunden haben.

Bereits im Januar 2020 werden wir diesbezüglich die internen strategischen Diskussionen starten, da seit Mitte Dezember 2019 klar ist, dass nach bald zwanzig Jahren Lobbying seitens der Menschenrechtsorganisationen per 2023 endlich eine Nationale Menschenrechtsinstitution (NMRI) ihren Betrieb aufnehmen soll (vgl. auch Beitrag von Matthias Hui). Da die neue NMRI einen Informationsauftrag haben wird, gilt es unseren eigenen Informationsauftrag neben der NMRI neu zu definieren. Das kurzfristige Ziel ist, die Dokumentations- und Informationsarbeit auf der Informationsplattform bis zum

Start der NMRI mit der bisherigen Sorgfalt und Professionalität weiterzuführen. Wir werden sogar gewisse Investitionen für ein minimales «Redesign» der Informationsplattform tätigen, damit wir darauf vorbereitet sind, allenfalls gewisse Teile der Informationsplattform (v.a. die Grundlagenarbeiten) an die NMRI abzugeben. Gleichzeitig müssen wir eine längerfristige Perspektive für die Ausgestaltung unseres Informationsauftrags nach dem Start der NMRI erarbeiten. Im Vordergrund steht dabei wiederum die Tatsache, dass sowohl eine kurzfristige, wie auch eine längerfristige Finanzierungsstrategie entwickelt werden muss.

Damit kommen wir zurück zur Ausgangsfrage: Wer finanziert die Menschenrechtsarbeit in der Schweiz? Unsere Erfahrung zeigt, dass es uns vor allem wegen den Einzel-

personen mit ihren treuen jährlichen Mitgliederbeiträgen und Spenden möglich ist, nachhaltig und produktiv zu arbeiten. Institutionelle Gelder werden kaum mehr unbefristet gesprochen und der Aufwand, an befristete Finanzierung zu gelangen, ist gerade für kleine Organisationen wie [humanrights.ch](http://humanrights.ch) im Verhältnis zum Gesamtertrag immens. Es ist eine Tatsache, dass in der reichen Schweiz zehn bis zwanzig Prozent des Geldes, das wir einwerben, wieder in Fundraisingbemühungen gesteckt werden muss, anstatt es für Verbesserungen im Menschenrechtsschutz einzusetzen. Die Krux dabei: Es geht allen Menschenrechtsorganisationen in der Schweiz gleich. Das bedeutet,

alle buhlen um die Gunst von Einzelpersonen und es wird ein Konkurrenzkampf auf dem Spendenmarkt losgetreten, der mit Menschenrechtsarbeit nichts mehr zu tun hat.

Die Zukunftsaussichten versprechen keine Verbesserung, denn die Menschenrechte stehen international, aber auch in der Schweiz unter Druck. Nicht nur bei uns, auch bei anderen Organisationen in der NGO-Plattform Menschenrechte Schweiz werden Bundesgelder und Leistungsverträge zunehmend gestrichen. Wir fragen uns: Wie viel Wert sind der offiziellen Schweiz die Menschenrechte?

Trotz dieser Ausgangslage und den beschriebenen Herausforderungen konnten wir 2019 einen zufriedenstellenden Beitrag zur Stärkung der Menschenrechte und des Menschenrechtsschutzes in der Schweiz leisten. Auch mit reduzierter Redaktionskapazität konnten wir dank der Zusammenarbeit mit Freiwilligen den Output der Informationsplattform aufrechterhalten. Die Intensität der Zusammenarbeit in der NGO-Plattform Menschenrechte Schweiz hat weiterhin zugenommen. Die NGO-Plattform wird von [humanrights.ch](http://humanrights.ch) koordiniert und ist mit bald 90 Mitgliedorganisationen der grösste permanente NGO-Zusammenschluss in der Schweiz. Auch das bei [humanrights.ch](http://humanrights.ch) angesiedelte Beratungsnetz für Rassismuspfer geht mit neuer personeller Besetzung und einem neuen Angebot gestärkt ins 2020. Dasselbe gilt für die Beratungsstelle für Menschen im Freiheitszug, deren Beratungstätigkeit aufgrund der auch 2019 gestiegenen Nachfrage in ein Anwaltsbüro ausgelagert und so weiter professionalisiert werden konnte. Last but not least konnten wir im Herbst 2019 den Startschuss für das Projekt «Zugang zum Recht» geben: im 2020 werden wir in einer ersten Phase eine Anlaufstelle für strategische Prozesse aufbauen.

Dies alles war nur möglich dank eines sehr engagierten Teams und etlichen Freiwilligen, die Tag für Tag und aus Überzeugung für [humanrights.ch](http://humanrights.ch) eintreten!

Marianne Aeberhard  
Geschäftsleiterin [humanrights.ch](http://humanrights.ch)



# Eine starke Nationale Menschenrechtsinstitution hat ihren Preis

Die Bemühungen zur Schaffung einer Nationalen Menschenrechtsinstitution (NMRI) dauern schon zwanzig Jahre. Viel zu lange, wie bei vielen Menschenrechtsanliegen in der Schweiz. Unterschiedliche Kräfte setzen sich seit gefühlten Urzeiten für eine starke NMRI ein, weil es im Menschenrechtsschutz auch in der Schweiz manche Lücken gibt.

Die zivilgesellschaftlichen Fäden dieses Engagements laufen bei humanrights.ch und bei der NGO-Plattform Menschenrechte Schweiz zusammen. Die Plattform wurde nicht zuletzt für diesen Zweck gegründet und bei humanrights.ch angesiedelt. Ende 2019 hat der Bundesrat eine Vorlage für eine Nationale Menschenrechtsinstitution verabschiedet. Im Parlament beraten wird sie voraussichtlich in der Sommersession 2020. Im Jahr 2023 soll die neue Einrichtung starten. Bis dann geht das Pilotprojekt Schweizerisches Kompetenzzentrum für Menschenrechte (SKMR), mit dem wir eng kooperieren, in eine weitere Verlängerung.

Wir begrüßen die Gesetzesvorlage im Grossen und Ganzen. Die geplante NMRI könnte die internationalen Standards (Pariser Prinzipien der UNO) wohl erfüllen: Sie erhält als öffentlich-rechtlicher Verein eine solide gesetzliche Verankerung, sie verfügt über ein umfassendes Mandat zum Schutz und zur Förderung der Menschenrechte, und ihre Unabhängigkeit gegenüber dem Staat scheint garantiert. Die Schweiz kann sich endlich den über 110 Ländern anschliessen, die über eine solche Menschenrechtsinstitution gemäss den UNO-Beschlüssen verfügen. Der Aufgabenkatalog, den der Bundesrat formuliert hat, ist lang. Die Institution berät und unterstützt die Behörden, gerade auch in den Kantonen und Gemeinden, bei der Umsetzung ihrer menschenrechtlichen Verpflichtungen. Sie leistet Informations- und Bildungsarbeit, sie forscht und fördert die Zusammenarbeit im Menschenrechtsbereich, auch über die Landesgrenzen hinaus.

Gerade durch unsere tägliche Arbeit erfahren wir bei humanrights.ch: Auch in der Schweiz gibt es im Menschenrechtsschutz noch sehr viel zu tun. Etwa wenn es um die Rechte von Kindern, Menschen mit Behinderungen und älteren Personen geht. Oder angesichts der Gewalt an Frauen sowie der Diskriminierung von trans Menschen. Ebenso hinsichtlich der Verantwortung von Unternehmen oder in neuen Fragen der Rechte im digitalen Bereich. Und nicht zuletzt im Freiheitsentzug oder bezüglich Polizeigewalt, um nur einige Felder zu benennen.

Um wieder am Thema dieses Jahresberichts anzuknüpfen: Eine solche Arbeit ist nicht gratis zu haben. Der für die NMRI vorgesehene Finanzrahmen von nur gerade einer Million CHF ist völlig ungenügend. Ein Betrag in der Höhe von 0,002 Prozent des Bundeshaushalts steht in einem krassen Widerspruch zum breiten Mandat der Institution. Die NMRI wäre damit vergleichbar mit einer Mini-NGO und schlicht nicht funktionsfähig, schon gar nicht in allen Landessprachen. Sie würde sogar hinter dem SKMR zurückfallen – das mit sehr viel universitärer Unterstützung und viel engerem Mandat funktioniert. Eine solche Menschenrechtsinstitution in einer Schweiz, die sich als Menschenrechtsstaat mit Genf als Menschenrechtsstadt versteht und auf der ganzen Welt Nationale Menschenrechtsinstitutionen fördert, wäre ein Feigenblatt, das wir nicht mittragen könnten. Sogar

Liechtenstein hat die Schweiz in den Schatten gestellt; die Menschenrechtsinstitution in Vaduz arbeitet – bei einer zweihundertmal kleineren Bevölkerung – mit einem Jahresbudget von 350 000 Franken.

Wir setzen nun auf das Parlament und leisten sehr viel Aufklärungs- und Überzeugungsarbeit bei Vertreter\*innen aller Parteien. Wir argumentieren anhand eines Modellbudgets, das durch den Vergleich mit ähnlichen Institutionen im In- und Ausland entstanden ist, dass eine NMRI ein minimales Budget von 5 Millionen CHF benötigt.

humanrights.ch hat sich immer als Organisation verstanden, die sich für eine starke NMRI einsetzt. Teile der eigenen Arbeit können Lücken in Abwesenheit einer NMRI ein Stück weit decken. Wir verstehen unseren Beitrag zur Förderung der Menschenrechte in der Schweiz als Zusammenspiel mit der NMRI komplementär und kooperativ. Die Organisationen der NGO-Plattform Menschenrechte Schweiz werden sich konstruktiv und engagiert in den Gründungsprozess und den Aufbau einer NMRI für die Schweiz einbringen. Verschiedene Aspekte unserer Dokumentationsarbeit auf der Infoplattform humanrights.ch werden hoffentlich in Zukunft bei einer NMRI aufgehoben sein und weitergeführt werden. Wir werden unser in zwanzig Jahren erarbeitetes Know-How und unsere Arbeit der letzten zwanzig Jahre so gut wie möglich in eine zukünftige NMRI einbringen. Für humanrights.ch selber bleiben mehr als genug Aufgaben ...

*Matthias Hui*

*Koordinator der NGO-Plattform*

*Menschenrechte Schweiz bei humanrights.ch*



# Personelles

Übergangs- und Umbruchzeiten sind immer eine grosse Herausforderung für das Team. Hiermit ein grosses Merci seitens des Vorstands und der Geschäftsleitung für den engagierten Einsatz!



vlnr: David Mühlemann, Isabelle Michaud, Matthias Hui, Andrea Filippi, Stefanie Rinaldi, Marianne Aeberhard, Valentina Stefanović

## Team

**Stefanie Rinaldi:** Leiterin Informationsplattform und deutschsprachige Redaktion

**Isabelle Michaud:** Leiterin französischsprachige Redaktion, Verantwortliche Social Media französisch

**Valentina Stefanovic:** Administration, Verantwortliche Social Media deutsch, Mitarbeit deutschsprachige Redaktion

**David Mühlemann:** Projektleiter «Beratungsstelle Freiheitsentzug»

**Andrea Filippi** (bis August 2019):  
Leiterin «Beratungsnetz für Rassismuspfer»

**Gina Vega** (ab Oktober 2019):  
Leiterin Fachstelle Diskriminierung & Rassismus, Leiterin «Beratungsnetz für Rassismuspfer»

**Matthias Hui:** Koordinator NGO-Plattform Menschenrechte Schweiz

**Marianne Aeberhard:** Geschäftsleiterin

## Praktikant/innen

Maryne Bucher, Gayathri Sritharan, Frédéric Marmy, Laurence Steinemann, Claire Robinson, Jeanne Durafour, Ramona Neidhart

## Freiwillige Mitarbeiter/innen

Marianne Müller, Manuel Eugster, Damian Cavallaro, Nicolas Broccard, Valentina Hohl, Milena Holzgang, Yves Perret, Patrick Burger, Mirjam Werlen (deutsche Version Informationsplattform) Blandine Guignier, Nicolas Fedrigo, Claire Robinson, Maryne Bucher, Raphaël Marlétaz (französische Version Informationsplattform); Rachel Hewitt (Lektorat englische Version Informationsplattform); Benjamin Stückelberger, Enja Jäggi, Meret Lüdi, Evin Julia Yesilöz, Mahir Sancar (law clinic Universität Bern)

## Vorstand

**Dieter von Blarer (Präsident):** Jurist, Basel  
**Stefan Manser Egli:** Doktorand und Assistent  
Universität Neuchâtel, Bern

**Kaj Rennenkampff (Finanzen):**  
Gewerkschaftssekretär, Bern

**Ruedi Tobler:** Menschenrechtsaktivist,  
Walzenhausen/AR

**Barbara von Rütte:** Juristin, Bern

**Emilia Pasquier:** Political Analyst, Bern

**Alexandra Büchler:** Juristin, Bern (bis Ende 2019)

Auch der Vorstand ist im Umbruch. Ende 2019 weist er drei Vakanzen auf. Neben Nicole Hitz und Michael Marugg ist per Ende 2019 auch Alexandra Büchler zurückgetreten. Der Vorstand lässt sich Zeit, um neue Mitglieder anzufragen. Die drei Plätze sollen hauptsächlich mit Personen besetzt werden, die mit spezifischen Fähigkeiten die Geschäftsleiterin unterstützen können.

## Die Arbeit von humanrights.ch wurde im 2019 unterstützt von:

Ebnet-Stiftung, fondia-Stiftung, Humanitas-Stiftung, Stiftung für kirchliche Liebestätigkeit, Rosmarie Aebi Stiftung, Temperatio-Stiftung

Caritas Schweiz, Hilfswerk der Evangelischen Kirchen Schweiz (HEKS), Schweizerisches Rotes Kreuz (SRK), Unia Schweiz, Römisch-katholische Gesamtkirchengemeinde Bern und Umgebung, Reformierte Kirchen Bern-Jura-Solothurn, OeME-Migration - Refbejus

Allianz gegen Altersdiskriminierung AGAD, Aktion der Christen für die Abschaffung der Folter (ACAT), Amnesty International Schweiz, Demokratische Jurist\_innen Schweiz (DJS), DIGNITAS – Menschenwürdig leben – Menschenwürdig sterben, Schweizerische Gesellschaft für die Europäische Menschenrechtskonvention (SGEM-KO), Schweizerische Sektion der Internationalen Juristenkommission

## Buchhaltung

Renato Giacometti, Abrakadabra Treuhand, Langnau

## IT Support und Webtechnik

Kevin Eggele

Carol Brandalise und Flavia Vattolo, weave

Olivier Blattmann, ical

Eidgenössische Kommission gegen Rassismus (EKR), Eidgenössisches Departement des Innern (EDI) – Fachstelle für Rassismusbekämpfung, Eidgenössisches Departement des Innern (EDI) – Eidgenössisches Büro für die Gleichstellung von Frau und Mann, Eidgenössisches Departement für auswärtige Angelegenheiten (EDA) –  
Direktion für Völkerrecht, Eidgenössisches Departement für auswärtige Angelegenheiten (EDA) – Abteilung menschliche Sicherheit, Kantone AG, AR, BL, BS, BE, FR, GE, GL, GR, JU, LU, NE, NW, OW, SG, SH, SZ, TI, UR, VD, VS, ZH, ZG

Diverse Einzelpersonen: Mitglieder, Gönner\*innen und Spender\*innen

Herzlichen Dank, dass Sie uns in diesen herausfordernden Zeiten die Treue halten!

# Aktivitäten

An dieser Stelle werden jene Tätigkeiten ins Zentrum gestellt, die uns im 2019 neben dem Tagesgeschäft besonders umgetrieben haben.

Eines der wichtigsten Projekte im 2019 war der neue Aussenaustritt von humanrights.ch und die Frage, wie wir uns präsentieren und unsere Aktivitäten besser sichtbar machen. Das tönt auf den ersten Blick banaler, als es ist; denn um kohärent gegen aussen auftreten zu können, mussten wir uns einerseits über die interne Struktur im Klaren sein und andererseits eine Strategie entwerfen, wie diese Struktur gegen aussen abgebildet werden kann. Es ging dabei um Fragen der Identität und des Selbstverständnisses der Organisation, die im Team diskutiert und entwickelt werden mussten.

In einem ersten Schritt legten wir den Rahmen fürs Corporate Design fest. Wir entschieden uns für einen Neustart mit Wiedererkennungseffekt. Das heisst, dass wir auf der Basis des alten ein neues Logo entwickelt haben und sich das Farbkonzept an den bisher verwendeten Farben orientiert.

In einem zweiten Schritt definierten wir unsere interne Struktur und entschieden uns dafür, Fachstellen in jenen Bereichen einzuführen, in denen Teammitglieder spezifische Expertise ausweisen und wir eigene Angebote haben. Neu gibt es die Fachstelle Freiheitsentzug (vorher «nur» Beratungsstelle Freiheitsentzug) sowie die Fachstelle Diskriminierung & Rassismus (vorher «nur» Beratungsnetz für Rassismuspfer).

In einem dritten Schritt erarbeiteten wir unter Einbezug der Perspektiven unterschiedlicher Zielgruppen die Art und Weise, wie wir uns auf einer neuen Vereinswebsite gegen aussen darstellen. Die aktuelle Website, die im Wesentlichen der Informationsplattform entspricht, wird in die neue Website integriert. Wir definierten die Struktur und Inhalte der neuen Vereinswebsite sowie die Art und Gestaltung der verschiedenen Kommunikationsinstrumente, die wir in Zukunft einsetzen wollen. Ende Jahr gaben wir den Ball an die Grafiker\*innen und an unser Webbüro, damit diese in einem vierten Schritt die Website und weitere Instrumente wie Mailings graphisch und technisch umsetzen. Anfangs März 2020 können wir mit dem Erfassen der Inhalte der neuen Website beginnen.

## Revision der Artikelformate

Zum neuen Auftritt gehört auch die Umstrukturierung und ein minimales Redesign der Informationsplattform. Die Informationsplattform wird als eines von mehreren Geschäftsfeldern des Vereins in die neue Website integriert. Parallel zu den Neuerungen im graphi-

sehen Auftritt evaluierten wir das Format der Artikel hinsichtlich ihrer Nutzer\*innenfreundlichkeit. Bereits umgesetzt haben wir die Einführung eines Leads am Anfang der Artikel, Regeln für die Formulierung von Titeln und Zwischentiteln und eine andere Darstellung der Quellen. Ein erster positiver Effekt daraus zeigte sich unmittelbar in einer geringeren Absprungrate und einer höheren Verweildauer auf der Website. Anstelle von mehrfachen Updates alter Artikel werden nun i.d.R. neue Artikel geschrieben und die Artikelformate auf folgende reduziert: Grundlagenartikel, Kurzartikel zu einem spezifischen Thema, Gerichtsurlenanalysen sowie Begleitung von Gesetzgebungsprozessen mit der Artikeltrilogie «Wichtigstes in Kürze», «Chronologie» und «Argumentarium». Wir erhoffen uns davon eine einfachere Zusammenarbeit mit freiwilligen Redakteur\*innen sowie eine Verbesserung der Lesbarkeit unserer Beiträge.

## Aufbauprojekt Zugang zum Recht

Bereits vor der offiziellen Fusion zwischen humanrights.ch und dem Verein Dialog EMRK am 13. März 2019 begann eine Arbeitsgruppe unter der Leitung von Marianne Aeberhard und Andrea Huber die Arbeiten zum Aufbau eines Projekts, das mit der Erbmasse von Dialog EMRK angeschoben werden sollte. Ziel des Projekts war die Schaffung eines konkreten Angebots zur Unterstützung der Durchsetzung von Menschenrechten in der Schweiz. In der Konzeptionsphase zwischen Januar und August 2019 wurden von Vanessa Rügger eine Bedarfsanalyse erstellt und eine Podiumsdiskussion, zwei Roundtables sowie mehrere Expert\*innengespräche durchgeführt. Das Ergebnis war ein (vorerst) dreijähriges Projekt im Umfang von rund CHF 160'000.– pro Jahr, das anhand von verschiedenen Teilprojekten unterschiedlichen Hürden im Zugang zum Recht begegnen sollte. Die im Spätsommer erfolgten Fundraisinganstrengungen waren jedoch leider nicht erfolgreich genug, um das Projekt im vorgesehenen Umfang um- und eine Projektleitung einzusetzen. Entsprechend haben wir im Dezember 2019 entschieden, vorerst mit einem reduzierten Projekt zu starten. Im Laufe von 2020 wird nun unter der Leitung von Marianne Aeberhard und der Mitarbeit von Lea Schreier (studentische Mitarbeiterin) sowie Melina Hofer (Praktikantin) eine Anlaufstelle für strategische Prozessführung aufgebaut (Teilprojekt 1), in deren Rahmen ab 2021 eine jährliche Tagung zur Vernetzung der Fachpersonen im Bereich des Menschenrechtsschutzes (Teilprojekt 2) organisiert werden soll. Vorerst geht es darum, auf die Möglichkeit strategischer Prozesse als Instrument zur Durchsetzung von Menschenrechten aufmerksam zu machen und durch die Vernetzung mit relevanten Akteur\*innen Know-how, Grundlagen sowie ein Instrumentarium aufzubauen. Sofern eine langfristige Finanzierungsstruktur der Anlaufstelle aufgebaut werden kann, sollen mittelfristig strategische Prozesse begleitet werden.

## Weiterbildungsplattform des Beratungsnetzes für Rassismuspfer

2019 wurde der Grundstein für den Aufbau einer Plattform für Weiterbildungsangebote zum Thema Rassismus und rassistische Diskriminierung gelegt, indem das Vorhaben dem Beratungsnetz präsentiert und das Konzept gutgeheissen wurde. Die Weiterbildungsplattform wird 2020 in die bestehende Website [www.network-racism.ch](http://www.network-racism.ch) integriert. Dafür wird diese leicht umstrukturiert und stärker mit der neuen Vereinswebsite von humanrights.ch verlinkt. Die Plattform entspricht einer Datenbank, in der mit einer Schlagwortsuche gewünschte Weiterbildungsangebote wie Seminare, Kurse, Workshops, Tagungen oder CAS herausgefiltert werden können. Anbieter\*innen erfassen selbständig ihre Weiterbildungsangebote online, d.h. direkt auf der Plattform. Um die Qualität der Weiterbildungen zu gewährleisten, verpflichten sich Anbieter\*innen gewisse Standards einzuhalten. Dazu gehören beispielsweise die wahrheitsgetreue Offenlegung des Portraits und Profil der Institution, Organisation oder Einzelfirma sowie der eigenen Qualifikationen, das Vermeiden von ethnischen bzw. kulturalisierenden Ansätzen und statischen Kulturkonzepten oder das Bekenntnis dazu, in den Weiterbildungen geschützte Räume (safe spaces) zu schaffen, in denen Betroffene mit ihren Erfahrungen verstanden und nicht in Frage gestellt werden. Die Standards dienen zur Reflexion der eigenen Arbeit und sollen so zu einer Verbesserung der Praxis rassismuskritischer Weiterbildung beitragen. Die Weiterbildungsplattform ist damit nicht nur ein Angebot für sondern auch eines vom Beratungsnetz. Ziel ist es, die Expertise im Beratungsnetz zu nutzen, um das Angebot an Weiterbildungen zu stärken und zu verbreitern. Die Weiterbildungsplattform wird in der zweiten Jahreshälfte 2020 aufgeschaltet.



Das überarbeitete Logo.



Fachstelle Diskriminierung & Rassismus

Neue Logos für die Fachstellen.



Die neue Artikeldarstellung auf der Infoplattform.

# Medienspiegel

Prozessoffensive geplant: Menschenrechtsorganisationen wollen mit einer neuen Servicestelle die Grundrechte vor dem Strassburger Gerichtshof durchsetzen  
 Artikel über das geplante Projekt «Zugang zum Recht»  
 Sonntagszeitung, 13.01.2019

Über 400 Straftäter entgehen dem Gefängnis  
 mit Stellungnahme von David Mühlemann  
 zum Electronic Monitoring  
 Tamedia, 27.01.2019

Steiniger Acker: Die unabhängige Organisation humanrights.ch setzt sich für die Menschenrechte in der Schweiz ein– und balanciert finanziell auf einem schmalen Grat  
 Portrait  
 Aufbruch (Unabhängige Zeitschrift für Religion und Gesellschaft), 31.01.2019

Zugerichtet: Der Fall eines Algeriers und die Frage «Wie neutral ist die Schweizer Justiz?»  
 Mit Stellungnahme von David Mühlemann  
 Surprise Nr. 443, 01.02.2019

Rechtsschutz auch für Gefangene  
 Portrait der Beratungsstelle für Menschen im Freiheitsentzug und ihre Angehörigen  
 Plädoyer, 01.02.2019

Soll das Demonstrationsrecht eingeschränkt werden?  
 Artikel mit Bezugnahme auf humanrights.ch  
 swissinfo.ch, 06.02.2019

Menschenrechtsausenpolitik in schwierigen Zeiten  
 Artikel zum Bericht über die Menschenrechtsausenpolitik der Schweiz des Bundesrates von Matthias Hui  
 Schweizerische Gesellschaft für Aussenpolitik,  
 Website, März 2019

Multinationales et droits humains: «Notre pays ne connaît et ne soutient que des initiatives volontaires»  
 Artikel mit Stellungnahme von Marianne Aeberhard  
 AGEFI, 20.03.2019

Privatisierte Polizeiaufgaben  
 Interview mit Dieter von Blarer  
 SRF (Radio SRF2Kultur - Sendung Kontext); 08.04.2019

In der Schweiz werden mehr rassistische Zwischenfälle am Arbeitsplatz registriert  
 NZZ Online, 07.4.2019  
 Einer von insgesamt 44 Medienbeiträgen zur Publikation des Rassismusbereichs seitens des Beratungsnetzes für Rassismuskritik

Warten auf das Menschenrechtszentrum: Kritik an Cassis wegen Verzögerung  
 Artikel mit Stellungnahme von Manon Schick (Amnesty International Schweiz) als Repräsentantin der NGO-Plattform  
 Luzerner Tagblatt, 13.05.2019

Präventivhaft wäre nicht menschenrechtskonform  
 Radiobeitrag mit Stellungnahme von Matthias Hui  
 Echo der Zeit, 22.05.2019

Brisante Bilder: Video zeigt brutalen Polizei-Einsatz in der Reitschule  
 TV-Beitrag mit Stellungnahme von David Mühlemann  
 Telebärn, 20.06.2019

Ein Rückzugsort für intime Momente im Gefängnis  
 Radiobeitrag mit Stellungnahme von David Mühlemann  
 SRF (Regionaljournal Ostschweiz), 21.06.2019

«Rassismus kommt in Kitas, Schulen und Unis häufig vor»  
 Artikel mit Stellungnahme von Andrea Filippi  
 Fritz&Fränzi. Das Elternmagazin, Juli/August 2019

«Die wollen, dass ich hier drin sterbe»  
 Portrait eines Falles der Beratungsstelle für Menschen im Freiheitsentzug  
 WOZ, 18.07.2019

Menschenrechte in der Schweiz – auf die nächste Legislatur setzen?  
 Gastbeitrag von Matthias Hui  
 Bulletin der Schweizerischen Helsinki Vereinigung,  
 Oktober 2019



Le bilan mitigé de la Suisse devant l'ONU  
 Artikel mit Stellungnahme von Lea Winter (FIAN) als Repräsentantin der NGO-Plattform  
 Le Temps, 10.10.2019

Menschenrechtler kritisieren zunehmende Polizei-Gewalt an Demos  
 Artikel mit Stellungnahme von Marianne Aeberhard  
 NAU.ch, 18.10.2019

Droits humains: faut-il miser sur les élections?  
 Artikel von Matthias Hui  
 Le Courrier, 18.10.2019

Bundesrat: Umstrittene Massnahmen gegen potenzielle Gefährder  
 TV-Beitrag mit Stellungnahme der NGO-Plattform  
 SRF, 30.10.2019

Droits essentiels sacrifiés  
 Artikel mit Stellungnahme der NGO-Plattform  
 Le Courrier, 30.10.2019

NGOs laufen Sturm gegen Fussfesseln für Gefährder  
 Artikel mit Stellungnahme der NGO-Plattform  
 20 Minuten, 01.11.2019

«Für viele Gefangene ist die Haft eine rechtliche Blackbox»  
 Artikel mit Stellungnahme von David Mühlemann  
 Ref.Ch, 01.11.2019

Keine Hoffnung auf Freiheit  
 Artikel mit Bezugnahme auf humanrights.ch  
 Surprise Nr. 463, 01.11.2019

Fall Carlos: «Gericht ordnet stationäre Massnahme an»  
 TV-Beitrag mit Stellungnahme von David Mühlemann  
 SRF (10vor10), 06.11.2019

Wie «klein» ist Brians Verwahrung wirklich?  
 Artikel mit Stellungnahme von David Mühlemann  
 NZZ, 08.11.2019

De nouvelles mesures contre le terrorisme inquiètent les ONG  
 Artikel mit Stellungnahme der NGO-Plattform  
 swissinfo.ch, 08.12.2019

Terror-Prävention auf Kosten der Grundrechte?  
 Artikel mit Stellungnahme der NGO-Plattform  
 swissinfo.ch, 09.12.2019

Menschenrechtstag  
 Radiobeitrag mit Stellungnahme von Marianne Aeberhard  
 Radio NEO 1, 10.12.2019

Menschenrechtsarbeit: Humanitär geschminkt nach aussen, blind nach innen  
 Artikel mit Bezugnahme auf humanrights.ch  
 WOZ; 12.12.2019

La burqa va-t-elle être interdite en Suisse?  
 Artikel mit Bezugnahme auf die Trilogie zum Verhüllungsverbot auf der Infoplatzform  
 swissinfo.ch, 12.12.2019

Bundesrat will nationale Institution für Menschenrechte  
 Artikel mit Stellungnahme der NGO-Plattform  
 ref.ch, 13.12.2019

Vers une institution nationale pour la défense des droits humains en Suisse  
 TV-Beitrag mit Manon Schick (Amnesty International Schweiz) als Repräsentantin der NGO-Plattform  
 RTS, 13.12.2019



# Referate und Veranstaltungen

Herausforderungen einer Schweizer Menschenrechtsorganisation:  
Triage und Beratung von Hilfesuchenden  
Mittagessen mit Projektpräsentation durch Marianne Aeberhard beim Usitawi-Network  
5. Februar 2019

Welche Massnahmen und Angebote braucht es für eine bessere (gerichtliche) Durchsetzung der Menschenrechte in der Schweiz?  
Jubiläumsveranstaltung mit Podiumsdiskussion von humanrights.ch  
13. März 2019

Menschenbild und Menschenrechte  
Jahrestagung der Freien Mitarbeiter\*innen des Amts für Justizvollzug  
30. März 2019

Nichtregierungsorganisationen als Akteure der Menschenrechte  
ISA Menschenrechte – Hochschule Luzern  
01. Mai 2019

Die Umsetzung der wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Rechte in der Schweiz – wo stehen wir?  
Jahrestagung NGO-Plattform Menschenrechte, Universität Lausanne  
04. Juni 2019

Umgang mit (vermeintlich) rassistisch motivierten Situationen im Schulalltag – Erklärungsansätze und Handlungsmodelle  
Inklusion: Beiträge der Schulischen Heilpädagogik. Veranstaltungsreihe 2019, Fachhochschule Nordwestschweiz, Pädagogische Hochschule  
05. Juni 2019

Diskriminierungsverbot  
Workshop an der PH Luzern  
03. Oktober 2019

Rolle von Nichtregierungsorganisationen  
Präsidentinnen-/Präsidentenkonferenz: «Menschen mit Behinderungen und die Menschenrechte»  
09. November 2019

Podiumsdiskussion im Ciné Rex  
Strafvollzug in der Schweiz im Anschluss an den Film «Isola»  
02. Dezember 2019

# Jahresrechnung und Bilanz 2019

Erfolgsrechnung vom 1. Jan. 2019 bis 31. Dez. 2019

<b>Betriebsertrag</b>	<b>585 879</b>
Zweckgebundene Zuwendungen	410 921
Freie Zuwendungen	79 265
Andere betriebliche Erträge	44 668
Ertrag Fusion	51 025
<b>Betriebsaufwand</b>	<b>653 701</b>
<b>Projekt- und Dienstleistungsaufwand</b>	<b>477 023</b>
Informationsplattform hr.ch	146 841
Beratungsnetz Rassismus	83 165
Beratungsstelle Freiheitsentzug	82 116
NGO-Plattform Menschenrechte	41 990
Civic Solidarity Platform CSP	23 039
Projekt Zugang zum Recht	68 076
Projekt Altersdiskriminierung	15 152
Projekt Aussenauftritt	16 643
<b>Kommunikation &amp; Fundraising</b>	<b>57 779</b>
<b>Administrativer Aufwand</b>	<b>169 924</b>
Personalaufwand	68 187
Raumaufwand und Sachversicherungen	20 879
Verwaltungs- und Informatikaufwand	36 965
Beiträge eigene Projekte	5 800
Übriger Aufwand und Abschreibungen	3 767
Aufwand Fusion	34 326
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>-118 847</b>
<b>Finanzergebnis</b>	<b>-642</b>
<b>Ausserordentliches Ergebnis</b>	<b>330</b>
<b>Veränderung Fondskapital</b>	<b>48 887</b>
<b>Veränderung Organisationskapital</b>	<b>10 495</b>
Fonds Organisationsentwicklung	5 343
Eigenleistungen Projekte	5 152
<b>Jahresergebnis</b>	<b>-59 776</b>

Bilanz per 31. Dez. 2019

<b>Aktiven</b>	
Umlaufvermögen	538 970
Anlagevermögen	4 390
<b>Total Aktiven</b>	<b>543 360</b>
<b>Passiven</b>	
<b>Fremdkapital</b>	
Kurzfristige Verbindlichkeiten	120 404
Fondskapital Projekte	112 249
<b>Total Fremdkapital</b>	<b>232 653</b>
<b>Organisationskapital</b>	
Gebundenes Kapital (Fonds)	265 250
Freies Kapital	45 457
<b>Total Organisationskapital</b>	<b>310 707</b>
<b>Total Passiven</b>	<b>543 360</b>





© humanrights.ch  
März 2020

**Redaktion:**  
Marianne Aeberhard

**Art Direction und Layout:**  
Völlm + Walther, Zürich

**Illustration Cover:**  
Isabelle Bühler